

SWR | 11.06.2005

## Der Vatikan und der Referendums-Wahlkampf

**Der katholische Versuch, eine Abstimmung über das restriktive italienische Bioethik-Gesetz zu beeinflussen, lässt auch manche konservative Kommentatoren an die Trennung von Kirche und Staat erinnern**

Philipp Kreisselmeier

0'00"

[[Von den beiden bekanntesten Intellektuellen in Italien hat der eine schon relativ früh in die Debatte eingegriffen: Umberto Eco, Mitte März; der andere eher spät: Benedikt XVI., Ende Mai. Dass der Ausländer vom rechten Tiberufer sich der Haltung der italienischen Bischofskonferenz anschloss, veranlasste in der gestrigen *Repubblica* Leitartikler Andrea Manzella zu einer historischen Parallele. Nach der Gründung der italienischen christlichen Volkspartei 1919 sei es Papst Benedikt XV. gewesen, der das bis dahin gültige Verbot für Katholiken aufgehoben habe, sich an demokratischen Wahlen zu beteiligen. „Es ist ein eigenartiges Namens-Schicksal“, fährt der Kommentar wörtlich fort, dass die Vorschrift für das bevorstehende Referendum unter der noch jungen Herrschaft Papst Benedikts XVI. wiedereingeführt worden ist.“]]

50"

Die Rolle der Kirche im Wahlkampf ist – neben den eigentlichen, bio-ethischen Fragen – zum beherrschenden Thema dieser Wochen geworden. Im Editorial des eher konservativen Nachrichtenmagazins *Panorama* spitzt Sergio Romano – ein früherer Diplomat, der auch schon für das Amt des Außenministers unter Silvio Berlusconi im Gespräch war – diesen Aspekt zu. Wir hätten es mit einer Volksabstimmung nicht mehr nur zur künstlichen Befruchtung zu tun - sondern auch über das Verhältnis zwischen Kirche und Staat. Zitat: „Wer sich der Stimme enthält, und seien seine Motive auch andere, gesteht implizit den italienischen Bischöfen das Recht zu, dem Land seine Wahl-Strategien vorzuschreiben. Um nicht missverstanden zu werden: Ich spreche der Kirche nicht das Recht ab, ihre Position klarzumachen (...). Aber die Aufforderung (...) zur Wahlenthaltung scheint mir eine Grundregel der Umgangsformen zu verletzen, die in dem Land besonders delikat und wichtig sind, das die Weltkirche beherbergt und von ihr – zu einem Teil – lange Zeit regiert wurde. Es geht also (...) um ein politisches Problem, das die Beziehungen zwischen Kirche und Staat berührt. Regierung und Opposition hätten (den Vatikan) wissen lassen

sollen, dass er sich in unzulässiger Weise einmischt. Die Mehrheit der politischen Klasse erliegt aber der Faszination durch das Papsttum und hat es vorgezogen, diese Frage mit übertriebenem Feingefühl zu behandeln. Jetzt haben die Wähler das Wort.“

2’05“

[Aparterweise findet sich im selben Heft ein Essay des früheren Berlusconi-Sprechers Giuliano Ferrara, der nicht nur der unausgesprochenen Empfehlung Romanos widerspricht, zu den Urnen zu gehen – er widerspricht sogar der Klassifizierung, die sein Kollege vorgenommen hat. Ausdrücklich formuliert Ferrara: „Die Frage ist keine politische, sondern eine kulturelle; zugrunde liegt ihr die Entscheidung: Sollen durch Prä-Implantations-Diagnostik, durch heterologe Befruchtung mit Spermien aus dem Katalog, durch die Aberkennung der ausgewogenen Rechte der befruchteten Eizelle, (sollen durch all dies) der absoluten Macht des Technischen Menschen über den Menschen Tür und Tor geöffnet werden? (...) Eine Entscheidung zwischen Humanismus und Totalitarismus.“ Soweit der wortgewaltige rechte Publizist Giuliano Ferrara.]

2’55“

Während das Wochenblatt *Panorama*, dessen Verlag zum Berlusconi-Imperium gehört, das Thema in der letzten Ausgabe vor dem Termin alles in allem eher spärlich abhandelt (immerhin: Ein Aufsatz pro, einer contra), ist es bei der Konkurrenz, dem *Espresso*, die Titelgeschichte. „Hundert mal ja“ steht auf dem Cover, mit fast ebenso vielen kleinen Photos derer, die für das Referendum sind. Kurze Stellungnahmen der beteiligten Wissenschaftler, Künstler, Sportler, Industriellen und sonstwie Prominenten finden sich im Blatt; darunter die Nobelpreis-Trägerin Rita Levi Montalcini, der frühere Fußballer und spätere Staatssekretär Gianni Rivera; Ennio Morricone und Roberto Benigni – es fehlt eigentlich nur Dario Fò, aber der gehörte schon zu den Erstunterzeichnern des Volksbegehrens gegen das rigide Bioethik-Gesetz.

3’40“

[[Und der andere Hans Dampf in allen intellektuellen Gassen Italiens, die in Deutschland wahrgenommen werden? Umberto Eco? Der hat von Anfang an versucht, die Kirche mit ihren eigenen Waffen zu schlagen. Ausgiebig und mit detaillierter Quellenangabe legte Eco dar, dass Thomas von Aquin dem Embryo nur so viel Bewusstsein und Seele wie einer Pflanze zugebilligt habe, die über ein tierseelen-ähnliches Stadium erst dann vernunftbegabt und gott-ähnlich werde, wenn das entstehende Wesen auch äußerlich menschliche Formen annehme. Diese Position aus dem 13. Jahrhundert habe die katholische Kirche nie expressis verbis aufgegeben, auch nicht, wie Eco

schreibt, „die heute revolutionär klingende Behauptung, dass nach dem Jüngsten Gericht die Embryonen nicht an der Auferstehung des Fleisches teilhaben werden.“ Aus dieser Sicht kennzeichnet der Essayist den Einsatz des Vatikans und der italienischen Bischöfe für das werdende Leben – die er „die angebliche Verteidigung des Lebens“ nennt, nicht nur als protestantisch inspiriert („das wäre ja noch das Wenigste“, merkt er dazu großzügig an). Er fühlt sich auch an östliche, pantheistische Religionen erinnert, wenn er diesen Spott formuliert: „Um jeden Preis das Leben zu verteidigen, wo immer und in welcher Form auch immer es sich manifestiert, würde dazu führen, dass man nicht nur das Vergießen des eigenen Samens zu anderen Zwecken als dem der Fortpflanzung als Mord definieren müsste, sondern auch das Hühnchenessen und das Mückentotschlagen; zu schweigen vom Respekt, den wir dem Gemüse schuldig sind.]]